

Der elfte Neunte und die Folgen

Podiumsdiskussion mit Politikern im Quenstedt-Gymnasium

MÖSSINGEN (jon) Der 11. September hat die Welt grundlegend verändert. So viel scheint sicher. Wie reagiert die Politik auf Terrorismus, welche Antworten sind möglich und nötig - an diesem Thema konnte das Quenstedt-Forum nicht vorbeigehen. Am Mittwochabend waren Politiker fast aller im Bundestag vertretenen Parteien in die Aula des Mössinger Gymnasiums eingeladen, um Rede und Antwort zu stehen.

Die Schüler, die gegenwärtig diese traditionelle Veranstaltungsreihe umtreiben, hatten sich vorher mehrfach getroffen, um die Modalitäten der Debatte zu regeln und die Fragestellungen festzulegen. Die „Referees“ Hilla Staib und Niels Thiermann überwachten, mit gleich zwei Stoppuhren und einer Glocke bewehrt, die Einhaltung des Regelwerks, das vor allem die Redezeit betraf.

Untersagt war auch der Gebrauch allzu allgemeiner Phrasen. Die zahlreiche Zuhörerschaft bekam rote Karten in die Hand gedrückt, mit deren Zeigen nachdrücklich unterbrochen werden sollte, im Falle unkonkreten oder unverständlichen Geredes. Isabell Rebmann und Niels Rajkowski, beide aus der Jahrgangsstufe 13 des Quenstedt-Gymnasiums, leiteten als Moderatoren die Diskussion mit den vier Tübinger Politikern.

Gekommen waren vier davon, die Landtagsabgeordneten Rita Haller-Haid (SPD) und Boris Palmer von den Grünen, FDP-

Bundestagskandidat Peter Wilhelm und der Tübinger PDS-Stadtrat Anton Brenner. Die Leerstelle im politischen Spektrum erklärte Rajkowski so: „Wir haben die CDU angeschrieben, aber nicht einmal eine Antwort erhalten.“ Offensichtlich habe „die große Volkspartei keinen fähigen Vertreter gefunden“.

In einer Aufwärmrunde - „Wie sind Sie in die Politik gekommen?“ - legte das Quartett die jeweiligen Einstiegsgründe dar. Palmer wurde durch die Umweltdebatte in den 80er Jahren politisiert, Wilhelm hingegen „wollte bei den Jungen Liberalen reden lernen, den Austausch von Argumenten üben.“ Aus den 70er-Jahren mit ihren Notstandsgesetzen, dem Vietnam-Krieg und den K-Gruppen auf dem Uni-Campus erzählte Brenner den jungen Leuten. Ähnlich Haller-Haid. Als sie auf ideologische Differenzen im SDS eingehen wollte, schrillte gnadenlos die Glocke: „Erklären Sie uns bitte, was das ist.“

„Was hätten Sie anders gemacht als George Bush?“ Wilhelm sah dazu keinen Grund, für ihn hat der amerikanische Präsident „alles richtig gemacht.“ Haller-Haid hätte erst einmal die übelsten „Militaristen der Administration zur Besinnung gebracht“, Brenner und Palmer legten einen ganzen Katalog von Alternativmaßnahmen zur Kriegsführung vor. Von da an ging es in raschem Wechsel hin und her, es entwickelte sich, unter großer Beteiligung der Schüler, eine kontro-

und durchaus lebhaftere Diskussion, der die Reglementierung durchaus wohl tat.

„Was halten Sie von der Kopplung der Militäreinsatz-Abstimmung an die Vertrauensfrage?“ Palmer fand hier, Schröder-kritisch, „taktisches Kalkül“ über das Gewissen gestellt, Brenner sah „Erpressung“ wirksam geworden. Haller-Haid hingegen konnte beim „Lackmustest Schröders“ (Wilhelm) innerhalb ihrer Fraktion keinerlei Druckausübung erkennen.

Bei einigen Fragen zeigten sich nur geringfügige Unterschiede in der Bewertung, so bei UNO-Blauhelm-Einsätzen, der Stärkung der Rechte der afghanischen Frauen oder dem Islam-Unterricht in Schulen. Unterschiedlich auch die Sichtweisen auf die „innenpolitischen Folgen des 11. September“, festgelegt im „Otto-Katalog“. Als Ursachen des Terrorismus wurden aus dem Publikum etwa die „Abgründe zwischen Armen und Reichen“ oder die „Rolle der USA als Welt-polizist“ genannt. Dem Rat des Liberalen an die armen Länder, „erst Wohlstand zu schaffen, dann Demokratie einzuführen“ widersprachen sowohl die übrigen Podiumsteilnehmer als auch das Publikum heftig.

Moderatoren und Schiedsrichter zeigten sich kurz nach zehn „positiv überrascht“ von der Qualität der Diskussion, beim schlussendlichen Applaus-Test landete FDP-Mann Wilhelm auf dem letzten Platz hinter der SPD-Frau Haller-Haid, während der Grüne Palmer wiederum doppelt so lange beklatscht wurde wie PDS-Mann Brenner.

Schwäb. Tagblatt 30.01.2001